GEMEINDE BRIEF

DER EV.-LUTH. KIRCHENGEMEINDE ST.MARIEN
OSNABRÜCK
11. Jahrgang Heft 31 5.87

Liebe Gemeinde!

Wenn Sie diesen Gemeindebrief in der Hand haben, ist unsere schöne St. Marien-Kirche geschlossen.

Die Gottesdienste finden in der benachbarten und uns nahestehenden Bergkirche der reformierten Gemeinde statt. Bitte beachten Sie die veränderten Zeiten. Auch Taufen und Trauungen finden nach Absprache mit den Pastoren in einer anderen Kirche statt. Unsere Damen und Herren der 'Kirchenwache' sind plötzlich wieder 'arbeitslos'.

Und der Kirchenvorstand? Er hat alle Hände voll zu tun: Der Bauausschuß mit der großen Renovierung, der viel sorgfältige Kleinarbeit macht. Der Finanzausschuß muß sehen, daß die zugesagten Gelder hereinkommen und vor allem, daß wir aus der eigenen Gemeinde Spenden erhalten: denn sie sind die Voraussetzung, daß wir die öffentlichen Mittel zugesagt bekommen: wie eine Kreisbewegung.

Und dann haben wir die Sorge, daß die große Mariengemeinde - immer durch die Kirche als Zentrum vereint - durch die voraussichtliche lange Bauzeit sich etwas auseinanderlebt: Wir müssen mit mindestens neun Monaten rechnen.

So stelle ich heute an Sie alle die große Bitte, tragen Sie Ihrerseits wie und wo Sie können mit dazu bei, daß wir ein fester Kreis bleiben, daß es uns gelingen möge, mit dieser großen Aufgabe gut fertig zu werden: Zum Wohle unserer Gemeinde.

Ihr

S. Wiemann

BESINNUNG

'Baut das Haus! Das soll mir angenehm sein, und ich will meine Herrlichkeit erweisen, spricht der Herr,' - Haggai 1,8

Liebe Gemeinde!

Wenn Sie in diesen Tagen unser Gemeindebrief erreicht, haben die Instandsetzungsarbeiten in unserer St. Marien-Kirche bereits begonnen. Der Innenraum wird eingerüstet. Steinmetzarbeiten im Gewölbereich, Fenstersanierung, Restaurierung des Altars und der Strahlenmadonna und die Malerarbeiten werden viele Monate lang nach einem sorgfältig aufgestellten Plan durchgeführt werden. Es ist unser aller Wunsch, daß dieses schöne Gotteshaus so erneuert wird, daß es vielen Menschen in unserer Zeit und hoffentlich auch in den Generationen, die nach uns kommen, als Ort der Anbetung Gottes dienen kann. Tausend Jahre lang haben sich Menschen an dieser Stätte sammeln lassen. Durch sieben Jahrhunderte hindurch hat die Kirche in ihrer jetzigen Gestalt der Gemeinde als Gotteshaus gedient.

Wieder einmal ist die Zeit da, daß das Haus erneuert werden muß. Auch in früheren Jahrhunderten hat es solche Zeiten der Erneuerung gegeben. Wie oft schon hat sich wohl die Gemeinde an die Worte des Propheten Haggai erinnern lassen müssen: Baut das Haus!

Mit dem Haus ist aber auch unsere Gemeinde und unsere Kirche als ganze gemeint. Wir müssen uns heute in vielerlei Hinsicht Sorgen machen um den Zustand unserer Volkskirche. Überall hat ein starker Traditionsbruch stattgefunden, der sich etwa im sichtbaren Verfall der religiösen Sozialisation in Familie und Schule äußert. Kirchliches Leben und Gemeindearbeit bröckeln ab. Menschen geraten immer mehr in Vereinzelung. Viele bleiben orientierungslos, weil es uns nicht gelungen ist, sie in die Gemeinde hineinzuziehen. Die Kenntnis von Bibel und Glaubensinhalten hat stark abgenommen. Man scheut sich, für den Glauben zu argumentieren. Das Gebetsleben ist zurückgetreten. Das sind nur einige unserer Sorgen.

Baut das Haus! Das ist der Ruf zur Erneuerung des Glaubens aus seinen Quellen, die allein vom Zentrum her geschehen kann. Sie soll den ganzen Menschen umfasen und ihn zum Glaubens- und Lebenszeugnis befähigen. Jeder einzelne Christ lebt davon, daß er sich mit den zentralen Inhalten des Evangeliums intensiv beschäftigt und sie in das eigene Leben hinein vermittelt im Beten und Tun. Daraus wird auch Orientierungs- und Lebenshilfe für Außenstehende erwachsen. Erneuerung wird niemals geschehen können, ohne daß die einzelnen Christen - ob in hauptamtlicher, ehrenamtlicher Mitarbeit oder als 'normales' Gemeindemitglied ihre verschiedenen Gaben in das Gemeindeleben einbringen.

Jeder soll auf die Fragen antworten können: Was glauben und warum glauben wir? Wir dürfen zu unserer Freude in den kommenden Monaten der Bauphase in der evangelisch-reformierten Bergkirche zu Gast sein. Wir haben dann die große Chance, daß aus guten Nachbarn Freunde werden. Ob wir nicht auch gemeinsam die Bibel lesen sollten? Wie denken Sie über ein Bibelseminar und gemeinsame Glaubensinformationen? Lassen Sie Ihren Pastor wissen, was Ihnen in unserer Gemeinde noch fehlt. Und wenn Sie eine Idee dazu haben, nehmen Sie Kontakt mit uns auf. Ich würde mich über ein Echo zu diesem Vorschlag freuen.

Ganz gewiß wird unsere Gemeinde als Leib Christi auch anschaubar im Miteinander-teilen, sich Einander-mitteilen, Miteinander-ringen, Einander-tragen und auch Einander-ertragen. Das Wort Gottes will im Leben und im Herzen eines jeden von uns wahr werden und uns erneuern - uns selbst, unsere Gemeinde, unsere evangelische Kirche und die ganze Christenheit!

Ihr Dr. Maßner

Gemeindebrief St. Marien Osnabrück

Herausgeber: K. V. St. Marien
Verantwortlich: H. Wuppermann
Red.: Goedecke, Schlüter, Schwartze, Sieg, Voß
Layout: Schlüter, Voß
Anschrift: St. Marien III · Turmstraße 21 · 4500 Osnabrück · Telefon 22242
Kto.-Nr. für Gemeindebrief Stadtsparkasse Osnabrück (BLZ 26550001) Kto. 545020
Druck: W. Boos KG, Osnabrück · Telefon 124063

DER KIRCHENVORSTAND BERICHTET

- BAUANGELEGENHEITEN nehmen einen unverändert großen Raum in den Sitzungen ein:
- Renovierung des kleinen Gemeindesaales An der Marienkirche 6-9 (im wesentlichen durch handwerkliche Eigenleistung einiger Kirchenvorsteher bereits erfolgt)
- Begutachtung von Setzrissen im gleichen Haus
- Behebung von Schäden an den Eingangsstufen und am Dach
- Abholzung der Ulme auf dem Grundstück der Superintendentur in der Marienstraße (nach Eisregen-Schaden inzwischen erfolgt)

...

Wegen der GOTTESDIENSTE während der BAUPHASE werden eingehende Beratungen und zusätzliche Sitzungen zum Teil gemeinsam mit den Vereinigten Gemeindeorganen der ev.-reformierten Gemeinden in der Bergkirche durchgeführt.

Die SPENDENAKTIONEN zur Mitfinanzierung der aufwendigen Renovierungsarbeiten werden beschlossen.

Der Kirchenvorstand beschließt eine finanzielle Unterstützung der alkoholfreien Gaststätte 'SAFTLA-LADEN', die der Kirchenkreis Osnabrück in der Lohstraße unterhält.

Der Kirchenvorstand erörtert mehrfach Konzeptionen einer Intensivierung KIRCHENMUSIKALISCHER ARBEIT an St. Marien.

Der Kirchenvorstand beschäftigt sich mit konkreten Planungsideen des Stadtplanungsamtes für den NEUBAU des KINDERGARTENS TURNERSTRASSE.

In jeder Sitzung sind ANTRÄGE VON KIRCHENGLIEDERN zu bearbeiten, die nach Umzug weiterhin in ihrer 'alten' Gemeinde oder aus verschiedenen Gründen zu anderen Gemeinden als den für sie zuständigen gehören möchten.

GOTTESDIENSTE

während der Renovierungszeit

Am 11. Mai ist es soweit! Unmittelbar nach der letzten Konfirmation, am Sonntag Jubilate, wird die St. Marien-Kirche eingerüstet. Vermutlich werden die Bauarbeiten bis zum Frühjahr 1988 dauern.

In dieser Zeit sind wir mit unseren Gottesdiensten Gast in der reformierten Bergkirche. Kirchenvorstand und die Pfarrer von St. Marien danken schon jetzt dem Ältestenrat, Pastor Miege und der Bergkirchengemeinde, daß sie etwa ein Jahr lang uns als Gäste in ihrer Kirche aufnehmen werden.

Die Regelung für die Gottesdienste sieht zunächst so aus:

- An jedem Sonnabend wie gewohnt um 18.15 Uhr Wochenschluß-gottesdienst.
- In der Sommerzeit um 9 Uhr Hauptgottesdienst.
- An jedem ersten Sonntag im Monat um 10 Uhr gemeinsamer Gottesdienst mit der reformierten Gemeinde.
- Die Taufen müssen in dieser Zeit am Sonnabend stattfinden.
- Bei den Trauungen sind wir Gast in der St. Katharinen-Kirche.

Am Sonntag, dem 17. Mai, um 10 Uhr, wollen wir mit einem gemeinsamen Gottesdienst in der Bergkirche beginnen. Im Anschluß an den Gottesdienst ist Gelegenheit zum gegenseitigen Kennenlernen bei einer Tasse Kaffee in den Gemeinderäumen der Bergkirche.

Wir hoffen, daß dieses Jahr als gute Gelegenheit genutzt wird, die Tradition der reformierten Gemeinde besser kennenzulernen. – Am 10. August ist ein gemeinsamer 'Offener Abend' vorgesehen, bei dem wir darüber nachdenken wollen, was aus der LEUENBERGER KONKORDIE geworden ist, die vor ca. 15 Jahren verabschiedet wurde. In dieser LEUENBERGER KONKORDIE haben die reformierten und lutherischen Kirchen zum Ausdruck gebracht, daß sie künftig Kirchengemeinschaft pflegen wollen, d.h. daß gemeinsame Abendmahlsfeier und Kanzeltausch möglich ist.

Pastor Martin Sieg

ROLF POTTHARST

* 3o. 11. 39 + 23. 2. 87

Im Verborgenen tat er seinen Dienst an unserer Gemeinde. Die vorderste Reihe - das war nicht sein Platz. Er wußte seine Kräfte dort einzusetzen, wo sie am wirkungsvollsten waren, auch wenn man meistens nichts davon sah; allenfalls nahm man Erledigtes zur Kenntnis.
Zum Beispiel: die Vorbereitung jeder Seite dieses Gemeindebriefes ruft in uns Erinnerung wach an seinen unbestechlichen Blick und seine handwerkliche Perfektion in der Gestaltung des Layout. Die stolze Zahl von 3o Ausgaben (oder 1o Jahrgänge) prägte seine unverwechselbare Handschrift.
Zum Beispiel: seine letzte Handreichung in der Kirche war die Demontage des großen Weihnachtssterns aus dem Erzgebirge. "Den habe ich dieses Jahr zum letzten Mal zerlegt." Seine Worte - gemeint im Hinblick auf die längere Schließung der Kirche und Ausdruck des ihm eigenen Humors, von mir gedeutet als Anspielung auf die Altersschwäche des Materials - gehen mir nun bestimmt nicht mehr aus dem Sinn.
So war das Arbeiten mit ihm: konzentriert, fachkundig, wortkarg - dann plötzlich solche Bemerkungen, deren Sinn man erst ergründen mußte und die zeigten, wie er mit seinen Gedanken bei der Sache war.
Es hat Gott gefallen, Rolf Pottharst aus der Mitte unseres Kirchenvorstandes in sein Reich heimzurufen. Seinem Ratschluß müssen wir uns in Demut beugen. In allem unserem Tun für die St. Mariengemeinde werden wir ihm unser Andenken bewahren.

Helmut Voß

DIE GABE GOTTES IST DAS EWIGE LEBEN

IN CHRISTUS JESUS, UNSEREM HERRN.

JAHRESLOSUNG '87
RÖM 6, 23 Heinrich

PASTOR i. R. ERWIN MÜLLER

* 21. 1o. 1913 + 7. 5. 1987

Pastor Erwin Müller ist von Gott abberufen worden. 27 Jahre, von 1945 - 1972 war er Pastor an St. Marien als Inhaber der 3. Pfarrstelle. Gleich nach dem Kriege, als er wohlbehalten zu seiner Familie zurückkehren konnte, die in Osnabrück ansässig war, bewog ihn der damalige Superintendent Büning zum Verbleib in der schwer zerstörten Stadt und insbesondere zur Übernahme des Pfarramts an St. Marien. Damit übernahm Pastor Müller eine Aufgabe von einem Umfang und Gewicht, die heute kaum noch begriffen werden kann, wenn man die Bilder der damaligen Zerstörung nicht mehr vor Augen hat. Unter unglaublichen Unzulänglichkeiten und Beschränkungen mußte der junge Pastor Tag für Tag sein Amt ausrichten. Geprägt vom elterlichen Pfarrhaus - ursprünglich aus dem Elsaß - war er unermüdlich und beharrlich bemüht, Bote des Evangeliums zu sein, "das den Geist der Gedemütigten und das Herz der Zerschlagenen erquicken will," was in jener Zeit geradezu buchstäblich galt. Als dann nach der ersten Sicherung der ausgebrannten Kirche mit einem neuen Dach aus Kupfer mit dem Amtsantritt von Sup. Lic. Grimm nach 1948 unter der Leitung des Architekten Dipl. Ing. Berling die Wiederherstellung der Kirche tatkräftig in Angriff genommen werden konnte, übernahm Pastor Müller den Vorsitz im Bauausschuß und hatte damit maßgeblichen Anteil an diesem Werk bis zu seiner Vollendung im Jahre 1964. Auch der Wiederaufbau der Pfarrhäuser und des Gemeindehauses gehörte zu diesen Aufgaben bis hin zur Neuerrichtung der Martinskirche in Hellern. Später lag dann die Leitung des Kindergottesdienstes in den Händen von Pastor Müller, worin ihm die anderen Pastoren und Gemeindehelferinnen mit vielen ehrenamtlichen Helfern zur Seite standen. Seine Liebe zu dieser Gemeinde und vor allem zu ihrer herrlichen Kirche bekundet sichtbar Pastor Müllers photographisches Werk einer Unzahl schönster Aufnahmen vom Altar und den anderen Kunstwerken in und an unserer Kirche.

1972 schied Pastor Müller aus dem Pfarramt St. Marien und wurde Krankenhauspfarrer bis 1977 in Osnabrück. Nach seiner Pensionierung nahm er seinen Wohnsitz wieder in der Marien-Gemeinde, bis ihn nun der Tod abberief.

"Wir werden bei dem Herrn sein allezeit" steht über der Anzeige seines Todes, in solcher Zuversicht bleibt er der unsre und gilt ihm unser Dank und Andenken.

H. -H. Rahne, P. i. R.

Verabschiedung von Schwester Margarete und Fräulein Römhild

Am 15. Februar wurden im Gottesdienst von Pastor Sieg zwei Mitarbeiterinnen aus unserer St. Mariengemeinde offiziell verabschiedet: die Diakonie-Schwester Margarete Vogel und Lotti Römhild.

Schwester Margarete, aus Ostpreußen gebürtig und dort als Schwester ausgebildet, kam nach dem Krieg nach Westdeutschland und 1964 nach Osnabrück. Sie hat ihren 20jährigen Dienst unermüdlich hier bei uns in der Gemeinde getan; man konnte sie früher mit dem Fahrrad und in den letzten Jahren mit dem Auto durch die Straßen fahren sehen. Wir danken ihr für ihren Einsatz in dieser 20jährigen Dienstzeit und werden sie in guter Erinnerung behalten. Viele gute Wünsche nimmt sie mit nach Quakenbrück, wo sie im Mutterhaus Bethanien aufgenommen worden ist.

Lotti Römhild ist 30 Jahre 'im Dienst bei St. Marien' und gehört einfach dazu!

Geboren ist sie in Osnabrück und im 'Schatten des Marienkirchturms' aufgewachsen. Ihr Vater war seit 1934 Küster der Kirche. Durch die Kriegserlebnisse, Ausbombung und Zerstörung der Kirche ist die Bindung zu dieser Kirche noch intensiviert worden. 1956 ist Lotti Römhild dann bei Pastor Eckels als Sekretärin in den Dienst gegangen, davor war sie am Gemeindeamt. In allen Pfarrämtern hat sie gearbeitet. Mit Leib und Seele war sie bei der Arbeit für die Gemeinde. Viele Leute wandten sich an sie, wenn sie Probleme hatten und Lotti Römhild sorgte dafür, manchmal wohl auch ganz energisch, daß die Pastoren sich um diese Gemeindeglieder bekümmerten. Sie war, wie Pastor Sieg sagte: 'der gute Geist'. Wir danken auch ihr und wünschen, daß sie bei uns noch gute und geruhsame Jahre verleben kann.

Foto Chr. Sieg

Fahrt nach Oelsnitz

Am 8. April 1987, in aller Frühe, starteten Pastor Sieg und seine Frau, Gerlinde Maßner und Christine Schwartze in Richtung Dresden. Nach einem unproblematischen Grenzübergang bei Herleshausen besichtigten wir zunächst die hoch über der Stadt Eisenach gelegene Wartburg. So wurden wir durch eine Führung gleich eingestimmt in die Geschichte und Kultur dieser mitteldeutschen Landschaft.

Am Abend erreichten wir unsere Gastgeber in Dresden, Familie Baumgärtel und Familie Rau, mit denen wir schon jahrelang in brieflichem Kontakt stehen. Für unseren Aufenthalt dort war ein dichtes Programm vorbereitet: Zwinger, Semper-Oper, Galerien, Hofkirche, Frauenkirche, Kreuzkirche; Moritzburg und Meißen in der näheren Umgebung.

Hauptanlaß unserer Reise war ein Besuch bei unserer Partnergemeinde in Oelsnitz. Für drei aus unserer Gruppe war es die erste Fahrt dorthin, und die Spannung entsprechend groß. Als wir am Sonnabend gegen Mittag in Oelsnitz ankamen, wurden wir mit Geläut empfangen. Pfarrer Häschel ließ zu unserem Empfang die Glocken erklingen. Ebenso freundlich nahmen uns auch Frau Häschel, Gemeindeschwester Waltraud und Fräulein Göttsching in Empfang, die uns zu einem festlichen Mittagessen einluden. Nach dem Essen unternahmen wir einen kleinen Spaziergang durch den Ort.

Oelsnitz ist eine Bergarbeiterstadt, die seit der Stillegung des Bergwerks unter dem Abwandern der jungen Generation zu leiden hat. Das bekommt auch die Kirchengemeinde sehr zu spüren.

Pastor Häschel und die Organistin, Fräulein Eichler, begleiteten uns auf einer Rundfahrt durch die Gemeindebezirke. Pastor Häschel führte uns durch die Kirchen in Oelsnitz, Neu-Oelsnitz und Neuwiese, und Fräulein Eichler ließ die Orgeln erklingen. Sie war glücklich und dankbar, daß durch unsere Unterstützung die Orgeln renoviert werden konnten.

Am Nachmittag war im Jugendheim eine Kaffeetafel für uns, die Kirchenvorsteher und die kirchlichen Mitarbeiter vorbereitet, zu der uns Pastor Knöchel begrüßte. In unseren Gesprächen wurde uns deutlich, wie wichtig unsere gegenseitigen Besuche sind. Immer wieder wurde die letzte Begegnung einer Gruppe aus St. Marien im Herbst 1986 erwähnt, und der Besuch von Pastor Knöchel und Fräulein Eichler in Osnabrück.

Wir möchten auch weiterhin unserer Partnergemeinde helfen: z.B. bei der Beschaffung von Orgelmembranen und Theologischer Fachliteratur.

Durch Begegnungen und Gespräche bereichert fuhren wir am Abend nach Dresden zurück.

Wir hoffen auf weitere Besuche hüben und drüben.

Gerlinde Maßner
Christine Schwartze

Schwester Waltraud testet den mitgebrachten Blutdruckmesser

Foto M. Sieg

Kirchenmusikdirektor Traugott Timme wurde 60 Jahre alt!

Am 19.02.1987 wurde unser Kantor an St. Marien und Kirchenmusikdirektor für den Sprengel Osnabrück, Traugott Timme, 60 Jahre alt. Seit nunmehr 31 Jahren bestimmt er das musikalische Leben an unserer Kirche und setzt Akzente im gesamten Kirchenkreis.

Daß St. Marien seit Jahren eine der besten Orgeln der Stadt besitzt, geht im wesentlichen auf seine Initiative zurück. In regelmäßigen Orgelabenden kann die Öffentlichkeit dieses Instrument mit allen seinen klanglichen Möglichkeiten hören.

Aus kleinen Anfängen baute Herr Timme, nach autodidaktischer Aneignung des Posaunenspiels, die heute auf hohem Niveau stehende Bläsergruppe auf, die bei vielen Anlässen ihr Können unter Beweis gestellt hat.

Eine zentrale Aufgabe sieht Herr Timme auch in seiner Arbeit mit der Marienkantorei. Im Laufe der Jahrzehnte erklangen unter seiner Stabführung viele der bedeutendsten Werke der Kirchenmusik.

Aus Anlaß seines Geburtstages veranstaltete Herr Timme eine Abendmusik in St. Marien, bei der er die musikalischen Möglichkeiten an dieser Kirche ausschöpfte.

Eröffnet und beschlossen wurde der Abend durch die Bläsergruppe mit einem Werk Monteverdis in einer modernen Bearbeitung sowie eines Canzon von G. Gabrieli. Es ist derzeit ein Genuß, die ausgewogenen und rhythmisch sowie dynamisch präzisen Darbietungen der Bläser anzuhören. Einen Höhepunkt der Abendmusik bildete die Toccata und Fuge in F-Dur für Orgel von J.S.Bach. Diese glänzende und dankbare Komposition - mit einem atemberaubenden Pedalsolo - hinterließ bei den Zuhörern einen tiefen Eindruck.

Umrahmt wurde das Orgelstück von den beiden achtstimmigen Chorwerken 'Fürchte Dich nicht', einer Motette J.S.Bachs und des 'Deutschen Magnifikat' von Heinrich Schütz.

Die Aufführung von Werken dieser beiden Komponisten stellt ein zentrales Stück der Chorarbeit dar und hatte daher exemplarischen Charakter.

Nach der Abendmusik hatte Herr Timme Chor und Kirchenvorstand in den Gemeindesaal eingeladen.

Herr Pees übermittelte Herrn Timme die Wünsche des Chores und dessen Dank für viele Jahre gemeinsamer Arbeit. Durch seinen engagierten Durchsetzungswillen und seine Beharrlichkeit habe man auch größte und schwierigste Werke zu erfolgreicher Aufführung gebracht.

Als Geschenk der Kantorei überreichte Herr Pees eine Faksimile-Ausgabe der Matthäus-Passion von J.S.Bach, die mit einigen Schwierigkeiten im DDR-Buchhandel erstanden werden konnte.

Frau Hauschild sprach die Glückwünsche der Bläsergruppe aus und belegte anhand zahlreicher Bibelstellen die Bedeutung der Posaunen und Trompeten schon im Altertum.

Für den Kirchenvorstand erwähnte Superintendent Dr. Maßner auf humorvolle Art einige Daten des Werdegangs von Herrn Timme.

Nach mehreren kurzen Ansprachen und Gedichten lockerte die Bläsergruppe den Abend mit flotten Jazzrhythmen auf und der Chor war mit 'Italien Salat' unter Harry Jahns zu hören. Diese Darbietungen sowie das Duett '60 Jahre und kein bißchen weise'-von Frau Kopsch und Frau Voß vorgetragen -provozierten wahre Beifallsstürme.

Der Abend wird Herrn Timme und allen Anwesenden in guter Erinnerung bleiben.

Hans Christian Rahne

WAMHOFF SANITÄRTECHNIK
Inh. Reinhard Kühnast

SANITÄRE INSTALLATION · GASHEIZUNGEN
BAUKLEMPNEREI

Große Gildewart 4 · 4500 Osnabrück · Telefon (0541) 22119

potthorst
Fernsehgeräte · Hi-Fi Anlagen
Antennenbau · Funkanlagen
Reparatur-Service
Dieter Potthorst
Radio- und Fernsehtechniker-Meister
In der Mark 27 · 4500 Osnabrück
Telefon (0541) 38999

PARTNERSCHAFT DER CHÖRE

'O Musica' Angers und Marienkantorei Osnabrück trafen sich.

Auf Einladung der Marienkantorei war zum dritten Mal die Chorgemeinschaft 'O Musica' unter Leitung von Francoise Huet in Osnabrück zu Gast.
Vom 1. - 3. Mai wurde ein reichhaltiges Programm mit Konzerten und geselligen Begegnungen durchgeführt, das Kirchenmusikdirektor Traugott Timme mit der Marienkantorei vorbereitet hatte. Die langjährige Freundschaft zwischen den beiden Chören wurde so weiter gefestigt und auch bei den neuen Mitgliedern auf beiden Seiten fortgesetzt. Der Besuch der Angeviner war der dritte Besuch von Francoise Huet mit 'O Musica' bei der Marienkantorei und die sechste Begegnung der beiden Chöre seit 1979.
Nach musikalischer Begrüßung bei der Ankunft und einer ersten Probe in der Dominikanerkirche folgten die Gäste mit viel Interesse einer Führung durch die Marienkirche, bei der die Flentrop-Orgel im Mittelpunkt stand. Sie zeigten sich beeindruckt vom Innern der Kirche und ließen es sich auch nicht nehmen, vom Turm aus den Rundblick über Osnabrück zu genießen.
Höhepunkt des reichhaltigen Programms war das internationale Chor- und Partnerschaftskonzert in der Dominikanerkirche am Samstagabend, an dem sich auch der Haarlemer Domchor, Leitung Jan Valkestijn, beteiligte. Die Marienkantorei sang die Bachmotette "Singet dem Herrn ein neues Lied", das Programm des Angeviner Chors repräsentierte die im "Mouvement à Coeur Joie" gepflegte Musik weltlicher und geistlicher Prägung mit Stücken, die besonderen Bezug zur Singbewegung haben. So war die Vertonung des Volksliedes "L'amour de moi" von Marcel Corneloup, dem jetzigen Präsidenten der Chorgemeinschaft, zu

hören. Dem Gründer César Geoffray war der Abschluß des Konzerts gewidmet - mit zwei Ausschnitten aus der französischen Kantate "Salut au monde". Hier, im gemeinsamen Gesang der drei Chöre aus Angers, Haarlem und Osnabrück, kam die freundschaftliche Verbundenheit sinnfällig und machtvoll zum Ausdruck.
Am Sonntagmorgen fand in St. Marien ein festlicher Gottesdienst statt, der durch eine zweisprachige Predigt von Landessuperintendent Dr. Sprondel und zweisprachigen Gesang verbindend wirkte; auch im gemeinsamen Abendmahl waren deutsche und französische Christen ökumenisch vereint. Anschließend gab die Stadt Osnabrück im Friedenssaal des Rathauses einen Empfang.

Die anwesende Ehrenpräsidentin des „Mouvement à Coeur Joie" Mido Geoffray mit den drei Chorleitern Traugott Timme, Francoise Huet und Jan Valkestijn.

Fotos: M. Tees

Als die Gäste am frühen Morgen des 4. Mai die Heimreise nach Angers antraten, war nach dem abschließenden geselligen Abend mit buntem Programm manch eine neue Freundschaft geschlossen worden. "Auf ein baldiges Wiedersehen!" wünschte man sich beim Abschied.

Hiltrud Helzel

GRÜSSE ZUR GOLDENEN KONFIRMATION

Am Sonntag Palmarum feierten 91 ehemalige Konfirmanden der Jahrgänge 1936/37 in St. Marien das Fest der Goldenen Konfirmation. Eine Mitkonfirmandin grüßte die Jubilare mit nachfolgendem Brief.
(Teilnehmerliste siehe Seite)

April 1987

Liebe Mitkonfirmanden!

Als ich die Einladung zur Goldenen Konfirmation von der Mariengemeinde in Osnabrück erhielt, war mir zumute wie dem Kind in Goethes Gedicht von der Wandelnden Glocke: 'Es war ein Kind, das wollte nie zur Kirche sich bequemen...'

Zwar hatte ich mich zur Kirche bequemt in den verschiedenen Städten meines langen Wanderlebens, aber mir war, als wenn diese Bemühungen nicht aufmerksam genug, nicht dringend genug gewesen seien. Der Brief von der Mariengemeinde kam mir vor wie ein Anruf aus meinem vorigen Leben oder meinem vor-vorigen Leben. Plötzlich stand der Marktplatz zu Osnabrück wieder vor meinem inneren Gesicht, die bunten Fassaden der alten Häuser mit ihren Treppengiebeln, das Rathaus; es war wieder Jahrmarkt, der Marktplatz voller Töpfe und Schüsseln und Tassen wie bei Köing Drosselbarth; auch gehäkelte Spitzen und Bänder wurden verkauft.

Auf dem Weg zur Konfirmandenstunde stehe ich mit einer Freundin vor einem Verkaufswagen, in dem ein dicker Mann mit rotem Gesicht wie in einem großen Käfig steht und von einer Rolle Spitzen abrollt. 'Ein Meter, zwei Meter, drei Meter, Hausfrau - un, Hausfrau - un, billiger geht es nicht, zum Sonderpreis von' ich weiß nicht mehr wieviel Mark. Wir kamen nicht aus dem Lachen heraus bei seinem beschwörenden Ruf: 'Hausfrau - un!!'; wir vergaßen die Zeit und den Anfang der Konfirmandenstunde und kamen kichernd und prustend zu spät zum Unterricht. Armer Pastor Bodensieck! Er kämpfte schon seit einer Viertelstunde mit der Albernheit und der Schläfrigkeit seiner Schülerinnen. 'Man sagt wohl: Stille Wasser sind tief, aber manche sind auch bodenlos flach', dieses Wort unseres Pastors brachte uns erneut zum Lachen. Dabei hatte sein Heiliger Zorn etwas Erschütterndes und Imponierendes! Als er sich einmal zu einer soliden Ohrfeige und anschließendem Hinauswurf hinreißen ließ, erschien er mir wie Christus bei den Wechslern im Tempel.

Warum sind wir Mädchen zum Zeitpunkt der Konfirmation nur so lachlustig und so zerstreut? Wenn ich das Gruppenfoto unseres Konfirmandenjahrgangs betrachte, stelle ich mir die Mühe vor, die es gekostet hat, jeden einzelnen von uns zu diesem Heiligen Tag vorzubereiten! Nur ein paar Namen aus meiner Klasse fallen mir noch ein: Anneliese Hachmeister, Armgard Jahn, Anneliese Gutheil, Tilde Frensdorf - die nach meiner Ansicht die Klügste war -, Renate Philipson, Meina Schoeller, Waltraud Wuthmann, Hedwig Steen, Gerda Fricke... Wir alle sahen damals recht niedersächsisch aus.

Jedenfalls mußten wir damals noch auswendiglernen und haben es eigentlich auch gerne getan, daher konnten wir manche Sprüche für unser Leben lang behalten. 'Wasser tuts freilich nicht...', man hört noch den Tonfall. - Bei unseren Kindern, die in den 50er und 60er Jahren geboren sind, war das Auswendiglernen verpönt, und sie wissen infolgedessen fast nichts mehr von der Heiligen Schrift.

Der Tag unserer Konfirmation ist mir als sehr feierlich und schön in Erinnerung. Langes Samtkleid mit Stehkragen und Medaillon, von meiner Schwester Lore geerbt, ein Medaillon am Goldkettchen. Die Marien-Kirche voller teilnehmender Eltern, Geschwister, Verwandter. Vor Aufregung behielt ich nicht meinen Konfirmationsspruch, den Pastor Bodensieck für mich ausgesucht hatte; ich spürte nur seine warme segnende Hand auf meinem Kopf. Wer hilft mir, meinen Spruch wiederzufinden? Heute bin ich sehr neugierig auf ihn.

Jetzt laßt Euch allen einen gesegneten Goldenen Konfirmationstag wünschen! Mit herzlichen Grüßen denkt an Euch

Eure Hadumuth Hanckel,
verh. Meier, aus Gauting
bei München.

D-8035 Gauting, Pippinstraße 4

ELEKTRO-TRÖBS
ETO 1934
INSTALLATION
KUNDENDIENST
SPEICHERHEIZUNG
OSNABRÜCK ☎ 64557+65630

IHR SCHNELLER WEG ZUM POSTAMT!
Adresserfassung - Adressverwaltung
Datenverarbeitung - Textverarbeitung
EDV-Formular- und Postbearbeitung
Datenservice Postversand PANNHAUSEN
4500 Osnabrück-Bohmter Str. 91-91a
leistungsstark und zuverlässig seit 1969

WER HILFT MIT?

Am 7. November 1987 wird unsere Gemeinde einen Basar veranstalten. Es gibt viele schöne und praktische Dinge zu kaufen. Dazu ist dort die Kaffeestube, die zum Plaudern einlädt.

Bitte, merken Sie sich den Termin schon einmal vor.

Wer Lust hat bei den Vorbereitungen zu helfen, melde sich bitte bei: LENI WUPPERMANN, F. 4 37 58 oder im Gemeindebüro, F. 2 83 93 (nur vormittags).

KIRCHENVORSTAND ST. MARIEN

Frau Dr. Felizitas Brinkmann, Händelstraße 7, 4550 Bramsche, F. 05461 - 35 85

Frau Angelika Goedecke, Mozartstraße 59, F. 43 00 06

Herr Hans-Hermann Hake, Corsicaskamp 2, F. 6 70 33

Frau Lilli Linke, Lieneschweg 42, F. 43 04 22

Frau Dr. Sigrid Pees-Ulsmann, Gutenbergstraße 2, F. 6 46 99

Herr Fritz Röbbert, Richardstraße 7, F. 2 26 81

Frau Christine Schwartze, Ziegelstraße 1, F. 6 41 49

Herr Helmut Voß, Anton-Bruckner-Straße 3, F. 43 00 94

Herr Wilfried Windmöller, Uhlandstraße 9A, F. 43 27 14

Herr Siegfried Wuppermann, Mendelssohnweg 27, F. 4 37 58

Superintendent Dr. Joachim Maßner, Marienstraße 13/14, F. 2 83 92

Pastor Heye Heyen, Weißenburger Straße 12, F. 4 12 11

Pastor Horst Schlüter, Turmstraße 21, F. 2 22 41

Pastor Martin Sieg, An der Marienkirche 11, F. 2 82 89

Spenden-aufruf an die St. Marien-Gemeinde

Liebe Gemeindemitglieder

Wir stehen vor einer großen Herausforderung und Aufgabe: In unserer St. Marien-Kirche müssen umfangreiche Instandsetzungsarbeiten durchgeführt werden. Am Gewölbe, an den oberen Säulen und Kapitellen wurden starke Schäden festgestellt, wahrscheinlich Spätfolgen des Krieges. Die geplanten Arbeiten umfassen im wesentlichen Steinmetzarbeiten im Gewölbebereich, Fenstersanierung, Restaurierung von Altar und Strahlenmadonna und Malerarbeiten unter Sicherung möglicher Farbreste. Der gesamte Innenraum wird eingerüstet. Am 11. Mai 1987 ist Baubeginn. Wir hoffen, daß alle handwerklichen und künstlerischen Renovierungen in einem Zeitraum von neun Monaten abgeschlossen werden können.

700000 DM hat unsere Kostenermittlung für diese Instandsetzungsmaßnahme ergeben. Das ist viel Geld; zuviel für eine einzelne Gemeinde. Deshalb hat der Kirchenvorstand inzwischen an viele Türen geklopft. Erstes Ergebnis: Die Kirche beteiligt sich mit ca. 400000 DM, die Stadt Osnabrück mit 150000 DM an den Kosten. Die Bezirksregierung Weser-Ems hat sich noch nicht entschieden. Wir sind dankbar für alle öffentliche Unterstützung, die uns ein Beweis für die Bedeutung und Wertschätzung unserer St. Marien-Kirche ist und uns ermutigt.

Heute klopfen wir an Ihre Tür, denn St. Marien ist ***unsere Kirche,*** auch wenn Ihre Erfahrungen mit ihr und Ihre Bindung an sie sehr unterschiedlich sein mögen. Als alte Markt- und Bürgerkirche ist sie für viele Menschen ein markantes Wahrzeichen und ein bedeutender Sakralbau unserer Stadt.

Als Gemeindekirche ist sie für zahllose Generationen zu einem Ort der Besinnung, der Ermutigung und des Trostes geworden. Kinder wurden und werden getauft, junge Menschen konfirmiert, Brautpaare getraut.
Zur Ehre Gottes erklingen in ihr die großen Werke der Kirchenmusik. Hier versammelt sich die Gemeinde unter Gottes helfendem und richtungsweisendem Wort und feiert das heilige Abendmahl.

Wir bitten Sie herzlich: helfen Sie mit, dieses ehrwürdige, bald 700 Jahre alte, Gotteshaus zu erhalten.

Jede Spende ist willkommen!

Nach der Zerstörung am 13. September 1944.

So schön große mittelalterliche Kirchen sind, – ihre Erhaltung kostet viel Mühe, Arbeit und Geld. Nach dem Krieg haben viele Bürger dieser Stadt – vielleicht gehörten Sie damals auch schon dazu – mit großer Opferbereitschaft am Wiederaufbau der zerstörten St. Marien-Kirche mitgewirkt. Heute sind wir erneut gefordert, das Unsrige zu tun, damit St. Marien als verpflichtendes Erbe unserer Vorfahren bewahrt bleibt.

In der Zuversicht, daß wir nicht vergeblich Ihre Hilfe erbitten, grüßen wir Sie sehr herzlich.

Kirchenvorstand und Pfarramt

St. Marien

Hinweise:

Sie können Ihre Spende, für die wir auf Wunsch eine Quittung für das Finanzamt ausstellen, auf folgende Bankkonten des Ev.-luth. Gesamtverbandes überweisen:

Stadtsparkasse Osnabrück	Nr. 14555	BLZ: 26550001
Kreissparkasse Osnabrück	Nr. 212134	BLZ: 26550105
Deutsche Bank Osnabrück	Nr. 38/16204	BLZ: 26570090
Comerzbank Osnabrück	Nr. 5381348	BLZ: 26540070
Dresdner Bank Osnabrück	Nr. 7050902	BLZ: 26580070
Postgiro Hannover	Nr. 12210–303	BLZ: 25010030

Sie können Ihre Spende auch in der beigefügten Tüte im Gottesdienst oder in den Pfarrämtern abgeben.

Die Gottesdienste sollen ab Mitte Mai in der Bergkirche stattfinden. Nähere Einzelheiten werden noch bekanntgegeben.

Über den Kirchturm hinaus

Zusammengestellt von Pastor Martin Sieg

Celler Gemeindekolleg findet großes Interesse

Celle (Iwi). Das Ende September 1986 in Celle eröffnete Gemeindekolleg der Vereinigten Evangelisch-Lutherischen Kirche Deutschlands ist bisher auf großes Interesse gestoßen. Das teilte Pastor Dr. Reiner Blank vom Gemeindekolleg mit. Wie Blank weiter erklärte, seien vor allem viele Anfragen zum Thema Gottesdienst gekommen. Gerade auch Nichttheologen, die dem kirchlichen Gottesdienst sonst eher distanziert gegenüberstünden, hätten sich zu den Veranstaltungen angemeldet.

Das Gemeindekolleg veranstaltet Konsultationen, Trainings- und Informationsveranstaltungen zu Themen des christlichen Glaubens.

In dem neuen Halbjahresprogramm schreibt der Leiter der lutherischen Einrichtung, Pastor Rolf Heue, missionarische Arbeitsformen seien nicht länger nur die Sache von besonderen Werken und besonderen Einsätzen, sondern gehörten zu den Lebensgrundlagen jeder Kirchengemeinde.
...

Ein Schritt zur Frauenordination

Anglikanische Synode billigt Bischofspapier

London. Die anglikanische Kirche von England ist der Einführung der Frauenordination einen Schritt nähergerückt. Die Generalsynode billigte am 26. Februar nach über fünfstündiger Debatte mit großer Mehrheit ein Diskussionspapier ihrer Bischofskammer, in dem die erforderlichen kirchenrechtlichen Schritte für den Fall aufgeführt werden, daß die Frauenordination zugelassen wird.

Die Vorschläge der Bischöfe enthalten unter anderem die Zusicherung, daß Pfarrer und Bischöfe in der englischen Staatskirche nicht gezwungen werden können, gegen ihr Gewissen zu handeln und Frauen zu ordinieren. Wie es in dem Papier heißt, muß die Kirche deshalb damit rechnen, daß es in einer Übergangsperiode in England Diözesen geben wird, in denen Frauen nicht ordiniert werden und auch nicht als Pfarrerinnen tätig sein können. Ein solcher 'Interimszustand' sei für die Bischöfe die einzige Alternative zu einer möglichen Spaltung der Kirche, mit der Gegner der Frauenordination gedroht hatten.
...

27 Jahre 'Brot für die Welt': Über 1,2 Milliarden gespendet

Berlin (epd). ...
Insgesamt sind nach Angaben von 'Brot für die Welt' in den 27 Jahren des Bestehens der Aktion in Ländern der Dritten Welt mehr als 7000 Projekte mit mehr als 1,2 Milliarden Mark gefördert worden, die sich aus vielen kleinen und großen Spenden zusammensetzen. Im letzten Jahr waren es 125,2 Millionen Mark, die für entwicklungsfördernde Maßnahmen in Afrika, Asien und Lateinamerika verwandt wurden. Rund 14,5 Prozent davon war für Katastrophenhilfsmaßnahmen vor allem in den Hungergebieten Afrikas bestimmt.

Warnung vor Provinzialität

Kruse: Aufnahme in die Ökumene wirkte 'befreiend'

Tutzing(epd). Die deutschen evangelischen Kirchen werden in der weltweiten Ökumene gebraucht, aber sie können nicht Lehrmeister sein. Auf diese Erwartungen hat der Ratsvorsitzende der Evangelischen Kirche in Deutschland, Bischof Martin Kruse (Berlin), beim Jahresempfang der Evangelischen Akademie Tutzing hingewiesen. Kruse warnte vor einer Provinzialität des deutschen Protestantismus, der zu den erschreckenden Verirrungen während der Herrschaft des Nationalismus beigetragen habe.

Die Aufnahme der deutschen Kirchen in die ökumenische Gemeinschaft nach dem letzten Krieg habe 'befreiend und inspirierend' gewirkt. Aus dem ökumenischen Bewußtsein, daß keine Kirche mehr für sich selbst leben könne, hätten sich für die evangelische Kirche eine Fülle von neuen Lebensbezügen ergeben.

Kruse, der auch Mitglied im Zentralausschuß des Weltkirchenrates ist, machte darauf aufmerksam, daß die deutschen Kirchen in der Ökumene durch ihre theologische Tradition zu kompakt und wuchtig wirkten. Von den Kirchen der Reformation werde ein besonderer Beitrag zur Überwindung der Kirchentrennung erwartet. An die deutschen Kirchen, von deren finanziellem Reichtum auch die Ökumene profitiere, werde die Frage gestellt, ob sie sich nicht verzetteln in eine unübersehbare Vielfältigkeit. Gäste aus der Dritten Welt sind nach Beobachtungen des Bischofs häufig enttäuscht, weil sie einer 'unterentwickelten Frömmigkeit' begegnen.

Religion wird öffentlich

Neue religiöse Zeitschrift in der Sowjetunion

Berlin (epd). In der Sowjetunion ist nach langer Zeit wieder eine neue kirchliche Zeitschrift erschienen. Das Moskauer Patriarchat der Russischen Orthodoxen Kirche gab jetzt die erste Ausgabe des neuen 'Moskauer Kirchenbulletins' heraus. Zukünftig soll das Heft monatlich über das religiöse Leben in der Sowjetunion berichten. Nach Angaben des Moskauer Patriarchen Pimen wird die Zeitschrift nicht allein über die orthodoxe Kirche, sondern auch über Vorgänge in anderen zugelassenen christlichen Konfessionen und Religionen informieren.

Das erste Heft berichtet nach Angaben der Ost-Berliner Tageszeitung 'Neue Zeit' über die Vorbereitungen auf die Feierlichkeiten zur Tausendjahrfeier der Christianisierung Rußlands 1988, über die orthodoxe Kirche in der Ukraine, die Moskauer Choralsynagoge, die Evangeliumschristen (Baptisten) sowie über Buddhisten in der Sowjetunion. Die neue Zeitschrift, die vor dem Hintergrund der Tausendjahrfeier im nächsten Jahr erscheint, wird in fünf Sprachen herausgegeben.

DDR: 38 Prozent gehören zur evangelischen Kirche

Berlin (epd). Die acht im DDR-Kirchenbund zusammengeschlossenen evangelischen Landeskirchen verzeichnen weiterhin einen Rückgang der Mitgliederzahlen. Mit gegenwärtig 6 435 000 Mitgliedern entspricht dies einem Anteil von 38,7 Prozent der DDR-Bevölkerung. Das geht aus Angaben hervor, die der epd auf Anfrage von den landeskirchlichen Pressestellen erhielt. Danach verringerte sich die Gesamtzahl der Kirchenmitglieder in den letzten drei Jahren um 415 000.

Die mitgliederstärkste Kirche ist mit 1,8 Mill. weiterhin die sächsische Landeskirche, gefolgt von der Kirchenprovinz Sachsen und der Ostregion der Berlin-brandenburgischen Kirche, die beide einen Mitgliederstand von 1,2 Millionen angeben. Seit mehreren Jahren unverändert sind die Zahlenangaben der Thüringer Kirche mit einer Million Mitgliedern und der Greifswalder Kirche mit 450 000 Mitgliedern. Die mecklenburgische Landeskirche nennt einen Mitgliederstand von 520 000. Die anhaltische Kirche gibt 160 000 und die Görlitzer Kirche 105 000 Mitglieder an. Die Zahlenangaben beruhen allerdings zu einem Teil auf Schätzungen.

Weitgehend unverändert sind die Angaben aus dem Bereich der diakonischen Arbeit. Wie vom Diakonischen Werk der evangelischen Landes- und Freikirchen in der DDR zu erfahren war, unterhalten die evangelischen Kirchen gegenwärtig insgesamt 44 Krankenhäuser mit über 6200 Betten, 200 Alters- und Altenpflegeheime mit rund 11 000 Plätzen, 105 Heime für geistig und körperlich Behinderte sowie 32 Behinderten-tagesstätten. Hinzu kommen 19 Kinderheime, 310 Gemeindepflegestationen sowie 278 Kindergärten und Horte.

'Neues Testament Griechisch und Deutsch'

Stuttgart. Eine gemeinsame Bibelausgabe 'Neues Testament Griechisch und Deutsch' haben die evangelische Deutsche Bibelgesellschaft und die Katholische Bibelanstalt am 17. November in Stuttgart vorgestellt. Die für beide Kirchen gültige Ausgabe enthält den Text des 'Novum Testamentum Craece' von Nestle-Aland und daneben die beiden offiziellen deutschen Übersetzungen. Dabei handelt es sich um den 1984 revidierten Text von Martin Luther und die in ökumenischer Kooperation entstandene 'Einheitsübersetzung' der katholischen Kirche. Das neue Buch wurde von Kurt und Barbara Aland vom Institut für Neutestamentliche Textforschung in Münster herausgegeben und wird von der Deutschen Bibelgesellschaft und der Katholischen Bibelanstalt gemeinsam verlegt.

Als ein ökumenisches Ereignis von kirchengeschichtlicher Tragweite wurde die Herausgabe übereinstimmend gewertet. Das Werk markiere einen 'Höhepunkt' auf dem Weg der Annäherung beider Kirchen, sagte Domkapitular Hubert Bour (Rottenburg) in Vertretung des Protektors des katholischen Bibelwerkes, Georg Moser. Der Vorsitzende der Deutschen Bibelgesellschaft, Landesbischof Eduard Lohse (Hannover), sagte, die Herausgabe werde 'ökumenische Auswirkungen' im gesamten deutschen Sprachbereich mit sich bringen.

Luther-Bibel auf Diskette

Immer mehr suchen Zugang zum Buch der Bücher

Bad Urach (epd). Immer mehr Menschen im deutschen Sprachraum suchen nach Beobachtung der beiden großen Kirchen Zugang zur Bibel. Wie es in Bad Urach nach einer Konferenz der deutschsprachigen Bibelgesellschaften und Bibelwerke hieß, sei in der Bundesrepublik, der DDR, in Österreich, der Schweiz und auch in den Niederlanden ein spürbar steigender Zulauf zu Bibelseminaren, Studienprogrammen und biblischen Fernkursen zu verzeichnen.

Der jungen Generation wollen die Bibelinstitutionen der evangelischen und katholischen Kirche künftig mit attraktiven Schriften zentrale Texte der Heiligen Schrift als 'Grundwissen des Glaubens' wider näherbringen. Der Direktor des katholischen Bibelwerks, Professor Paul Gerhard Müller (Stuttgart), erklärte, daß die katholische Kirche im deutschsprachigen Europa frühere Defizite in diesem Bereich aufgeholt und die evangelischen Gemeinden 'in der lebendigen, praktischen Bibelarbeit' inzwischen eingeholt habe.

Das Projekt der Deutschen Bibelgesellschaft, die Luther-Bibel auf Diskette zugänglich zu machen, ist nach den Worten des Generalsekretärs der Deutschen Bibelgesellschaft, Siegfried Meurer (Stuttgart), ein 'bibelmissionarischer Vorstoß': So könnten computergewohnte Jugendliche auf elektronischem Weg wieder mit der Bibel in Berührung kommen. Wie der Vorsitzende des interkonfessionellen Pilotprojektes, Pfarrer Detlef A. Rose (Nürnberg), erklärte, wird die Diskettenbibel das Bibelbuch keineswegs verdrängen, weil intensives Lesen auf dem Bildschirm auf die Dauer nicht zu verkraften sei.

Zurückhaltung bei Enzyklika

Genf: Keine ökumenische 'Parteilinie' zu Maria

Genf (epd). Die in der neuen Enzyklika enthaltene Aufforderung des Papstes an die christlichen Glaubensgemeinschaften, Maria 'als unsere gemeinsame Mutter' zu betrachten, wird beim Ökumenischen Rat der Kirchen in Genf zurückhaltend aufgenommen. Nach Auffassung des Leiters der Abteilung Glaube und Kirchenverfassung, Günther Gassmann, werde es innerhalb des Weltkirchenrates keine 'Parteilinie' zur ökumenischen Bedeutung der Mutter Gottes geben. Dazu hätten die über 300 Mitgliedskirchen der Organisation zu unterschiedliche Glaubenstraditionen, betonte der theologische Direktor des Weltkirchenrates gegenüber epd.

Maria sei durchaus ein 'Vorbild christlichen Glaubens', sagte Gassmann. Sie sei ein Mensch gewesen, der ganz offen war für Gott und sich ganz Gott anvertraut hätte. Mehr ökumenische Gemeinsamkeit ließe sich in bezug auf die neueste Enzyklika von Johannes Paul II. aber nicht finden, meinte der bundesdeutsche Theologe. Zwar würden vor allem die im Weltkirchenrat organisierten orthodoxen Kirchen der Auffassung des Papstes sehr nahe stehen, doch blieben bei den Protestanten große Vorbehalte gegenüber der theologischen Rolle Marias.

Überall dort, wo durch das Marienbild die 'alleinige Bedeutung Jesu Christi für das Heil' eingeschränkt werde, müßten Protestanten sehr zurückhaltend reagieren, betonte Gassmann. Allerdings werde auch in 'einigen evangelischen Kreisen' die Bedeutung Marias durch eine feministischere Ausrichtung der Theologie heute positiver gesehen als in der Vergangenheit.

Internationale Brillenmode
Contactlinsen
Opt. Instrumente
Brillen-Mohr
STAATL. GEPRÜFTER AUGENOPTIKER
Osnabrück - Krahnstr. 55 (Rathaus-Passage) - Ruf 2 21 40

LATTOFLEX – die feine Art, viel besser und gesünder zu schlafen
lattoflex
richtig liegen besser schlafen
Betten KIRCHHOFF OSNABRÜCK

Bestattungs-Unternehmen
Karl Harstick & Sohn
Schloßstraße 52, Ecke Lange Straße
4500 Osnabrück
Telefon: (0541) 88870

HERMANN HAKE
BAUANSTRICH · GLAS
4500 OSNABRÜCK
NATRUPER STRASSE 23 TELEFON (0541) 67033

NDR Hörfunk-Frequenzen auf einen Blick

NDR Welle Nord*	NDR Hamburg Welle*	NDR Radio Niedersachsen*	NDR 2	NDR 3
90,9			98,7	94,3
88,9			93,4	97,0
90,5			96,3	99,4
		91,6	97,9	94,7
		95,8	98,1	90,0
		91,1	99,8	94,4
		92,8	97,8	90,2
		92,4	89,2	98,8
		92,7	96,0	98,4
		88,2	96,1	90,8

NDR Welle Nord*	NDR Hamburg Welle*	NDR Radio Niedersachsen*	NDR 2	NDR 3
89,6			93,2	96,1
91,3			98,3	94,5
97,8			91,9	89,9
93,1			90,7	88,0
89,5	90,3	93,1	87,6	99,2
94,2				
		91,2	96,4	93,3
		91,8	95,9	98,4
		90,9	96,2	98,7
		98,0	92,1	89,9
		88,5	94,1	99,9

* ab 20.15 Uhr
NDR 1
Gemeinschaftsprogramm

● UKW-Sender
98,0 Sendefrequenzen (MHz)

* ab 20.15 Uhr
NDR 1
Gemeinschaftsprogramm

Wöchentlich wiederkehrende Hörfunksendungen

5 Uhr	NDR 3 – 5.55 Mo.-So. Choral NDR 1 – Welle Nord – 5.55 Mo.-Sa. hochdeutsche Andacht NDR 2 – 5.57 Mo.-Sa. hochdeutsche Andacht
6 Uhr	NDR 1 – Radio Niedersachsen – 6.50 Mo.-Sa. hochdeutsche Andacht NDR 1 – Hamburg Welle – 6.55 Mo.-Sa. hochdeutsche Andacht
8 Uhr	NDR 3 – 8.05 So. Neues aus der Christenheit NDR 3 – 8.15 So. Geistliche Musik NDR 2 – 8.40 So. Religion und Gesellschaft
9 Uhr	NDR 2 – 9.05 Mo.-Sa. Moment mal
10 Uhr	NDR 1 – 10.00 So. Gottesdienstübertragung
12 Uhr	NDR 1 – Radio Niedersachsen – 12.50 Mo.-Sa. plattdeutsche Ansprache NDR 1 – Hamburg Welle – 12.55 Mo.-Sa. plattdeutsche Ansprache
14 Uhr	NDR 1 – Welle Nord – 14.57 Mo.-Sa. plattdeutsche Ansprache
15 Uhr	NDR 3 – 15.05 Sa. Religion und Gesellschaft
18 Uhr	NDR 3 – 18.00 Sa. Glocken und Chor

Nicht aufgeführt sind Sendungen, die unregelmäßig bzw. in längerem Turnus wiederkehren (z. B. Schulfunk, Club etc.). Dazu kommen die Beiträge in den aktuellen Sendungen sowie den Magazinen.

Verantwortlich: Horst-W. Voigtmann, Knochenhauer Straße 38-40, 3000 Hannover 1, Telefon (0511) 1 24 17 37
Belegexemplare bei Nachdruck von Texten aus dem EZ-Service erbeten.

KIRCHE IM NDR

ERR
Evangelisches Rundfunkreferat
der norddeutschen Kirchen

Der Hörfunkbeauftragte:
Knochenhauerstraße 38/40
3000 Hannover 1
Telefon 0511/32 76 21

Der Fernsehbeauftragte:
Winterhuder Kai 15
2000 Hamburg 60
Telefon 040/47 80 46

KIRCHE IM NDR

ERR
Evangelisches Rundfunkreferat
der norddeutschen Kirchen

Der Hörfunkbeauftragte:
Knochenhauerstraße 38/40
3000 Hannover 1
Telefon 0511/32 76 21

Der Fernsehbeauftragte:
Winterhuder Kai 15
2000 Hamburg 60
Telefon 040/47 80 46

Ihre Kirchengemeinde lädt ein!

VERANSTALTUNGEN in den einzelnen Pfarrbezirken

Pfarrbezirk I: Superintendent Dr. Maßner
Gemeindenachmittag St. Marien I, Frau Engemann:
1. und 3. Montag im Monat, 15 Uhr,
An der Marienkirche 6-9 (großer Gemeindesaal)

Pfarrbezirk II: Pastor Heyen
Frauenkreis St. Marien II:
3. Mittwoch im Monat, 15.30 Uhr,
An der Marienkirche 6-9 (großer Gemeindesaal)

Pfarrbezirk III: Pastor Schlüter
Frauenkreis I St. Marien III:
1. Mittwoch im Monat, 15.30 Uhr,
Turmstraße 21 (Gemeindesaal).
Frauenkreis II St. Marien III, Frau Bergmann:
3. Mittwoch im Monat, 19 Uhr,
Turmstraße 21 (Gemeindesaal

Pfarrbezirk IV: Pastor Sieg
Seniorenkreis St. Marien IV:
2. Mittwoch im Monat, 15.30 Uhr,
An der Marienkirche 6-9 (großer Gemeindesaal)

VERANSTALTUNG
(Diakonin Engemann)

Bibelkreis: 2. und 4. Dienstag im Monat, 16 Uhr,
An der Marienkirche 10 (Klubraum)

VERANSTALTUNGEN für alle Jugendlichen

Jungschar ASTERIX, CVJM: jeden Montag,
15.30 bis 17 Uhr,
Turmstr. 3, (Jugendheim)

Jugendgruppe (ab 13 Jahre): jeden Mittwoch,
15 bis 17 Uhr,
An der Marienkirche 10
(Klubraum)

OFFENER ABEND ST. MARIEN

Montag, 1. Juni 1987

'DIE HEBRÄISCHE BIBEL'
– Das gemeinsame Buch der Juden und Christen –

Landessuperintendent Dr. Gottfried Sprondel
(20 Uhr im großen Gemeindesaal, An der Marienkirche 6-9)

- zum Jugendkreis, der sich freitags um 19 Uhr 30 in der Dachwohnung des Pfarrhauses Weißenburger Strasse 12 (Pastor Heyen) trifft

- und zur Teestube für Jugendliche, die ab sofort donnerstags von 18 – 21 Uhr geöffnet ist.

GOTTESDIENSTE

DER ST. MARIENGEMEINDE

FINDEN AB 17. MAI '87 IN DER BERGKIRCHE STATT

(Wegen dringlicher Bauarbeiten muß die ST. MARIEN-KIRCHE voraussichtlich bis Ostern 1988 geschlossen werden)

GOTTESDIENST-PLAN:

- SONNABEND: 18.15 UHR WOCHENSCHLUSS-GOTTESDIENST

- SONNTAG: 9.00 UHR HAUPT-GOTTESDIENST

- AM ERSTEN SONNTAG IM MONAT: 10 UHR GEMEINSAMER GOTTESDIENST MIT DER REFORMIERTEN BERGKIRCHEN-GEMEINDE

KINDERGOTTESDIENST: Samstag, 14.3o Uhr, im großen Gemeindesaal, An der Marienkirche 6 - 9

TAUFEN: nur am Samstag in der Bergkirche

TRAUUNGEN: nach Vereinbarung mit dem Pfarramt in der St. Katharinenkirche